

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am letzterem Tage mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis pro Quartal inkl. 1,50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Insertatspreis pro schweifspaltiges Preitzelle 20 Pf.

• Grösste Abonnentenzahl •
aller Rheingauer Blätter.

Druck und Verlag von Adam Effenue in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

70. Jahrgang

Betr.: Ausfuhr von Möbeln und Haushaltsgegenständen aus den besetzten Gebieten.

betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Rudesheim a. Rh., den 23. April 1919.
Der Landrat.

Der Sanbrat.

Ein von München in Bamberg angekommenes früheres Mitglied des vorläufigen Nationalrats, teilt mit, daß der Wörder Eisner, Graf Arco, aus der Chirurgischen Klinik, wo er noch in Pflege war, von Soldaten der Roten Garde herausgeholt und getötet worden sei. — Weiter wird gemeldet: Der frühere Minister Auer, der ebenfalls in der Chirurgischen Klinik in Behandlung des Professors Dr. Sauerbruch stand, hat sich, da er schwer bedroht war, von dort in Sicherheit gebracht. Sein Befinden ist so, daß er jetzt gehen kann.

Die Reichshilfe.

Es werden an der Aktion gegen München auf der bayerischen und württembergischen auch preussische Truppen in erheblicher Zahl teilnehmen. Die Bedenken, die anfangs gegen eine Beteiligung preussischer Truppen erhoben wurden, sind fallen gelassen worden, da die Stimmung in Bayern jetzt derart ist, daß man einen Einmarsch preussischer Truppen ins Land nicht mehr als eine unerwünschte Einmischung betrachtet, sondern als eine befreiende Tat begrüßt wird. Zwischen der Regierung Hoffmann und dem Reichsministerium haben in den letzten Tagen in dieser Hinsicht Verhandlungen stattgefunden.

Ueber die Tätigkeit der württembergischen Truppen in Bayern teilt der Kriegsminister mit: Dem tatkräftigen Eingreifen der württembergischen Truppen unter Führung des Generals Haas ist es gelungen, Augsburg und Umgebung restlos in die Hand der bayerischen Truppen zu bringen und die Unterwerfung der Spartakisten durchzuführen. Verluste der Württemberger: 1 Mann tot, 13 verwundet. Verluste der Bayern: 2 Führer verwundet, Mannschaften gefallen 6, verwundet 22, vermisst 118. Bei den Spartakisten wurden bislang festgestellt: gefallen 22, verwundet 33. Die Zahl der heimgebrachten Gefangenen ist erheblich. Stimmung und Haltung der württembergischen Truppen ist ausgezeichnet. Die Württemberger wurden beim Einzug in Augsburg lebhaft begrüßt. Ihre vorzügliche militärische Haltung wurde besonders anerkannt. Die Hauptkräfte des Gegners sind bei München versammelt; seine Sicherungstruppen stehen an der Amper in Linie Ammersee-Dachau-Freising. An der Wurm werden Feldbefestigungen angelegt.

München.

Wie die „Augsburger Neuesten Nachrichten“ melden, haben die Münchner Spartakisten die Unteroffizierschule in Fürstenerfeldbrück besetzt und den Bürgermeister verhaftet. Sie haben in Gorbach und bei Althegenberg Stellungen bezogen. Kommunistische Truppen sind in Glimmerfeld am Ammersee auf Augsburg Regimentsgruppen abgegangen, um ein weiteres Vordringen der Kommunisten auf Augsburg zu verhindern.

Die Note Garde.

In München wurden alle Restaurants, die wieder geöffnet waren, von roten Gardisten gestürmt. Diejenigen Gasse, die sich nicht als Arbeiter ausweisen konnten, wurden für verhaftet erklärt, durften sich aber jeweils mit einer Summe, die ihrer mitgeführten Wertsache entsprach, wieder loskaufen. Wer sich weigerte zu zahlen, wurde dem Revolutionstribunal vorgeführt, dem ein ehemaliger Zeitungsverkäufer vorstand. Auf den Straßen der inneren Stadt gingen rote Gardisten von Automobilen aus mit Maschinengewehren und Handgranaten ohne ersichtliche Gründe gegen die Passanten vor, von denen mehrere, darunter Frauen und Kinder, getötet wurden.

Vor dem Friedensschluß.

Auf Grund der Note des Generals Nibant werden nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ die deutschen Bevollmächtigten am Montag die Fahrt nach Versailles antreten. Die drei Quartiermacher werden sofort von Spaas nach Versailles fahren.

Neuer erzählt, daß vorläufig die Absicht besteht, einen amtlichen Auszug aus den Friedensbedingungen der Presse zu überreichen, wenn sie den Deutschen überreicht werden. Aber möglicherweise wird dieser Beschluß geändert. Donar Law erklärte gegenüber einer Abordnung der liberalen Frauen, die strenge Blockade sei schon sehr gemildert worden, um die Verteilung der für Deutschland und Österreich bestimmten Lebensmittel zu erleichtern. Er erwarte jedenfalls baldige Vorkehrungen, die es den Alliierten ermöglichen, die große Not in diesen Ländern zu mildern.

Der Dampfer „George Washington“ soll zunächst zum Heimtransport amerikanischer Truppen verwendet werden. Präsident Wilson wird sich einem Telegramm der „Newelle Correspondance“ zufolge erst gegen Ende des Monats Mai nach Amerika einschiffen.

Der Friedensauschuss.

Der Friedensauschuss der Nationalversammlung tritt am 2. Mai in Berlin zusammen. Es ist beabsichtigt, ihn dauernd über die Versailler Verhandlungen auf dem laufenden zu halten. In Weimar nehmen die Ausschussberatungen am Dienstag, 29. April, wieder ihren Fortgang. Für den Vormittag ist eine Sitzung des Haushaltsausschusses anberaumt, am Nachmittag tritt der Verfassungsausschuss zusammen. Ueber den Wiederbeginn der Vollsitzungen ist zurzeit noch nichts bekannt.

Unsere Friedensdelegation.



Von der Pariser Konferenz.

* Paris, 28. April. Die italienischen Delegierten haben die Pariser Konferenz verlassen, weil Wilson es abgelehnt hat, Italien Fiume zu überlassen.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Der Bezug aus Holland.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet: Die Frage der Beschaffung der holländischen Lebens-

mittel, deren Ausfuhr der Verband nach dem unbesetzten Deutschland bewilligt hat, ist ihrer Lösung sehr nahe, und zwar infolge der Tatsache, daß die Verbändsmächte bezüglich der Verfügung über deutsche Wertpapiere für diese Sonderanleihe gewisse Erleichterungen bewilligt haben. Wahrscheinlich wird dieser Tage ein Anfang gemacht werden mit der Ausfuhr von 3000 Waggons Kartoffeln und 2000 Tonnen Fett.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet: Nimmere ist eine finanzielle Regelung zustande gekommen für die Ausfuhr von 3000 Waggons Kartoffeln, 4000 Tonnen Speise, 1000 Tonnen Butter und 1000 Tonnen gemischte Fette nach Deutschland. Diese Lebensmittel sind zum Teil kreditiert worden, und der Rest wird vermuthlich bar in holländischen Gulden bezahlt. Die Gesamtmenge Kartoffeln, für die die Verbändsmächte die Bewilligung zur Ausfuhr nach Deutschland erteilt haben, beträgt 6000 Waggons.

Der Staatsgerichtshof.

Das Verlangen Deutschlands, einen internationalen Gerichtshof zur Klärung der Schuldfrage am Kriege zu bestellen, ist durch die Entente abgelehnt worden. Wenn die deutsche Regierung nimmere dazu übergeht, einen eigenen Staatsgerichtshof zu gründen, so hat dieser Staatsgerichtshof lediglich festzustellen, ob ein Deutscher gegen die Volksinteressen gesündigt hat, indem er für den Ausbruch, die Verlängerung und den Verlust des Krieges verantwortlich ist. Es handelt sich bei dem Staatsgerichtshof also um eine rein interne, um eine häusliche Angelegenheit des deutschen Volkes.

Der Entwurf zur Bildung eines Staatsgerichtshofes stellt das Ergebnis langwieriger Beratungen im Schoße der Reichsleitung dar. Es ist nicht leicht gewesen, den Ankläger festzustellen. Um jeden Zweifel an der Unparteilichkeit eines solchen Gerichtshofes auszuschalten, muß die anklagende Instanz so hoch und so allgemein anerkannt sein, daß der Anklage das nötige Gewicht beikommt. Der Paragraph 1 des Entwurfes bestimmt daher, daß die Nationalversammlung von sich aus einen Ausschuss bildet, der die einschlägigen Fragen in nicht öffentlicher Verhandlung bespricht. Kommt der Ausschuss zu der Ansicht, daß der Zustand der Schuld in oben beschriebener Weise vorliegt, so wird das Verfahren dem Staatsgerichtshof überwiesen. Es besteht aber noch ein zweiter Weg, um ein Verfahren vor dem Staatsgerichtshof in Gang zu bringen. Es kann nämlich jeder Deutsche eine Untersuchung gegen sich beantragen. Ein anfänglicher Vorstoß, jedem, der vor dem Staatsgerichtshof erscheinen will, das Recht dazu zu geben, ist fallen gelassen worden, weil man sonst terroristische Beeinflussungen nicht zu vermeiden vermog.

Der Staatsgerichtshof wird beim Reichsgericht gebildet. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts. Beisitzer sind die Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, des Preussischen Oberverwaltungsgerichts und des Bayerischen und Hamburger Obergerichtshofes. Die übrigen Beisitzer werden zur Hälfte von der Nationalversammlung und zur Hälfte vom Staatsauschuss gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche. Neutrale und andere Persönlichkeiten sind also ausgeschlossen. Das ist auch selbstverständlich, da es sich nur um eine allein das deutsche Volk angehende Angelegenheit handelt. Um allen irgendwie denkbaren Einflüssen zu begegnen, wird bestimmt, daß keiner der Beisitzer Mitglied der beiden Körperschaften der Nationalversammlung und des Staatsauschusses sein darf.

Die Funktion der Regierung beim Staatsgerichtshof besteht nur darin, daß sie die von ihr verlangten Akten und Urkunden vorzulegen hat. Sie gibt also keinerlei Initiative, hat kein Anklage- und kein Mißbehaltungsrecht. Sie darf nur einen Vertreter zu den Verhandlungen senden, der jederzeit gehört zu werden Anspruch hat. Der Untersuchungs-Ausschuss der Nationalversammlung darf ebenfalls einen Vertreter zu den Verhandlungen entsenden. Die einzige Strafe, die der Staatsgerichtshof vorsteht, ist die Erklärung des Schuldigen für dauernd unfähig öffentliche Ämter zu bekleiden und in öffentliche Körperschaften gewählt zu werden. Gegen den Spruch besteht kein weiteres Rechtsmittel.

Bolschewismus in Oberschlesien.

Eine Sowjet-Republik.

Aus Oberschlesien wird gemeldet: In Oberschlesien gehen in der letzten Zeit Dinge vor sich, die nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als den Versuch zur Errichtung einer Bolschewistenherrschaft. In Hindenburg, Zabrze, Antonienhütte und Bismarckhütte sind in den letzten Tagen Plünderungen im großen Stil vorgekommen. Privatwohnungen und Geschäftshäuser sind am besten Tage einfach ausgeraubt worden, jedoch viele Personen nach Ration und Gleichheit stehen mußten. Der Grenzschutz ist in einigen Orten schon vor einiger Zeit entfernt worden. Aber auch im übrigen Bezirk besteht gegen das Militär ein unverhohenes Mißtrauen. Der Verwaltung der Hohenlohe-Werke wurde das Ultimatum gestellt, den Grenzschutz bis zum 25. April zu entlassen bzw. die Zuschüsse zu streichen, da sonst sämtliche Betriebe stillstehen würden. Die Verwaltungen wollten es auf eine Kasseprobe ankommen lassen, da ja auf den meisten Werken nur noch mit Verlust gearbeitet wird. Die Laurahütte stellte schon ihren Betrieb ein. Bei der Bismarckhütte besteht eine ähnliche Absicht. Es ist ja gar kein Zweifel, daß die übrigen Gesellschaften diesem Beispiel folgen werden. Es ist anzunehmen, daß die aufgegebene Arbeiterschaft sich sofort dem Bolschewismus ergeben wird. Die radikale Richtung hat in der letzten Zeit so wie so schon große Fortschritte gemacht. In der Bürgerchaft hält man auch die Errichtung einer Sowjetregierung in Oberschlesien nur noch für eine Frage weniger Tage.

Die Rateregierung soll nach den Absichten der Spartakisten in Schlesien am 1. Mai ausgerufen werden. Von den Breslauer Spartakisten werden schon jetzt Zettel und Flugblätter verteilt, in denen in aufsehender Weise zum Sturz der gegenwärtigen Regierung aufgerufen wird. Für den 1. Mai sind daher von den Verbänden entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden.

Das Räteystem.

Theorie und Praxis.

Wie die Berliner Blätter berichten, erklärte der Sozialdemokrat Eduard Bernstein in einem Vortrag über Räteystem und Gewerkschaft auf dem Kongreß der Eisenbahner-Arbeiter, daß

Räteystem sei ein Rückfall in die erste Form der Arbeiterbewegung. Er sagte, es gehöre ein Wunder dazu, zu glauben, daß es Gewerkschaften ersehen könne. In Rußland ist die Spannung zwischen dem Wert des Geldes und der Kaufkraft so groß wie nirgends. Heute hat der russische Rubel in Rußland nur einen Wert von fünf Kopfen. Diese Entwertung des Geldes wird sich überall zeigen, wo man die Lohnbewegung als eine Schraube ohne Ende auffaßt. Die unbedingte Herrschaft der Arbeiter in der Fabrik wäre selbst in normalen Zeiten widersinnig. Die Arbeiter in Fabriken der Fabrik zu machen, ist kein Sozialismus, sondern ein kleinbürgerlicher anarchistischer Gedanke. Seine Verwirklichung wäre der Rückgang der Produktion und die Hemmung aller Aufschwünge. Gehe die Produktion zurück, so müßten die höchsten Löhne nichts. Was in Rußland kommt, ist ein neuer Militarismus und ein neuer Kapitalismus. An allem hat das verunglückte Räteystem Schuld. Es hat gezeigt, daß es leicht ist, zu zertrümmern, aber sehr schwer, aufzubauen.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Die Verordnung vom 13. November 1918 über Erwerbslosenfürsorge wird nach einer Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ in mehrfachen Hinsicht ergänzt. Der Begriff der Familienmitglieder wird dahin erweitert, daß auch Personen, die zur Führung des Haushalts eines Erwerbslosen nötig sind, als solche zu behandeln sind, ebenso der geschiedene oder getrennte lebende Ehegatte eines Erwerbslosen und die bei ihm lebenden Kinder des Erwerbslosen, wenn sie von ihm ganz oder in der Hauptsache unterhalten worden sind. Das gleiche gilt für uneheliche Kinder, sowie für Stief- und Pflegekinder. Der Familienzusatz kann in diesen Fällen an denjenigen ausbezahlt werden, in dessen Haushalt das getrennte lebende Mitglied verpflegt wird. Wichtig sind die neuen Bestimmungen über die Versicherungspflicht der Gemeinden gegenüber den Erwerbslosen. Es heißt darin in der Verordnung vom 15. April: „St ein Erwerbsloser auf Grund der Reichsversicherung zur Fortleitung oder Aufrechterhaltung einer Versicherung gegen Krankheit bei einer Krankenkasse, genossenschaftlichen Krankenkasse oder Unfallkasse berechtigt, so hat die Gemeinde die Weiterversicherung in der bisherigen Mitgliedschaft oder Lohnzufuhr herbeizuführen. Sie hat zu diesem Zweck die erforderlichen Maßnahmen binnen zwei Wochen nach Beginn und Ende der Unterstützung zu bewirken und die volle Beihilfe für den Erwerbslosen zu bezahlen. Versäumt es die Gemeinde und verliert dadurch der Erwerbslose den Anspruch auf Krankenhilfe, so hat die Gemeinde ihrerseits dem Erwerbslosen die gleiche oder eine gleichwertige Krankenhilfe zu gewähren. Kann die Gemeinde die ärztliche Behandlung selbst nicht beschaffen, so hat sie dem Erwerbslosen davon sechsachtel des gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. Die Gemeinden können mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Bezirks oder einer andern Krankenkasse, die in ihrem Bezirk den Sitz hat und deren Leistungen denen der Allgemeinen Ortskrankenkasse mindestens gleichwertig sind, vereinbaren, daß bei der Kasse alle von der Gemeinde zu unterhaltenden Erwerbslosen versichert werden, auch wenn sie nicht dem zur freiwilligen Versicherung oder Weiterversicherung nach der Reichsversicherung berechtigten Personenkreis angehören. Als Grundlohn gilt der Betrag der Unterstützung, die dem Erwerbslosen für seine Person zu zahlen ist, soweit er den Höchstbetrag des Grundlohns bei der Kasse nicht übersteigt. Erwerbslose, bei denen die Gemeinde die Weiterversicherung nicht herbeizuführen kann, weil der geschäftliche Verkehr mit der zuständigen Kasse infolge Besetzung deutschen Gebiets verhindert oder wesentlich erschwert ist, werden bei der für den Gemeindebezirk zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse, oder, wenn eine solche nicht besteht, bei der zuständigen Landkrankenkasse versichert. Die Erwerbslosenunterstützung ist der Pfändung nicht unterworfen.“

Allerlei Nachrichten.

Die Kohlennot.

Eine amtliche Bekanntmachung im Düsseldorf-Kampfbahnhof teilt mit, daß infolge Kohlenmangels der Personenverkehr bis auf weiteres eingestellt wird.

Das württembergische Zentrum an Minister Erzberger.

* Ulm a. D., 24. April. Reichsminister Erzberger erhielt folgendes Telegramm: „Die Landesversammlung der württembergischen Zentrumsgruppe in Ulm sendet Ihnen herzlichste Grüße und beste Wünsche für Ihre verantwortungsvolle und verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des Vaterlandes. gez. Rembold.“

Frankreich und das Rheinland.

* Paris, 24. April. Das Echo de Paris meldet, daß Marshall Foch am Freitag vom Ministerrat über die Fragen der Sicherungen, die in militärischer Hinsicht von Frankreich am Rhein zu treffen sind, gehört werden wird.

Französische Bischöfe in Metz und Straßburg.

Die Ernennung der Bischöfe von Straßburg und Metz an Stelle der deutschen Bischöfe, die ihren Amtssitz verlassen, erfolgt durch einen Erlass des Präsidenten Poincaré. Dieser ist auf einen Vorschlag Clemenceaus ergangen auf Grund des noch auf Clemenceaus anwendbaren Konkordats von 1801, daß die Ernennung der Bischöfe der Zivilgewalt in Uebereinstimmung mit dem Vatikan überträgt.

Wie Havas amtlich meldet, wurde der Bischof von Nancy, Fuch, zum Bischof von Straßburg und der Generalvikar Petit zum Bischof von Metz ernannt.

Die finanziellen Leistungen.

Die „Nieuwe Courant“ meldet, daß die Besprechungen in Paris über die Regelung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands an die Neutralen, sowie der Verpflichtungen an den Verband, die sich aus dem Friedensvertrag ergeben, eine Lösung in dem Sinne gefunden haben, daß Deutschland ein gewisser Termin gelassen werden soll, vor welchem Tage es keine Zahlungen zu leisten braucht. Man hofft auf diese Weise es möglich zu machen, daß die Bezahlung zum Teil bereits in deutschen Industrieerzeugnissen erfolgt.

Denkt an die Abgabe der verfallenen Ausweise.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Im letzten Friedensjahr 1913 erbrachte die Zigarettensteuer einen Ertrag von 42,7 Millionen Mark; 1916 wurde der Zigarettensteuerausgleich zur Zigarettensteuer eingeführt. Unter seiner Wirkung, sowie unter der Zunahme des Verbrauchs und der starken Steigerung der Preise stieg der Ertrag der Zigarettensteuer 1917 auf 402 Millionen Mark. Für 1918 sind bisher nur die Erträge für die ersten neun Monate veröffentlicht. Sie erreichen für diese Zeit die außerordentliche Höhe von 522 Millionen Mark. Der Gesamtertrag des letzten Jahres wird also trotz des in den ersten eingetragenen Verbrauchsrückganges 600 Millionen Mark jedenfalls überschreiten.

Die Bildung der Reichswehr wird im Juli beendet sein, und die bisherigen Truppenformationen des alten Heeres, soweit sie noch bestehen, werden bis zu diesem Zeitpunkt aufgelöst. Das Große Hauptquartier in Kolberg wird gleichfalls Anfang Juli aufgelöst.

Die Arbeitslosigkeit und die damit verbundene außerordentliche Geldverschwendung in den Staatswerkstätten, über die vor kurzem Reichsminister Noske in Weimar eingehend öffentlich berichtet hat, nimmt immer noch zu. Die Verhältnisse sind so unerträglich geworden, daß die Reichsregierung auf schnelle Abstellung bedacht sein muß. Sie hat deshalb beim Haushaltsausschuß der Nationalversammlung möglichst schnelle Befreiung der Angelegenheit und Handhaben zur Besserung erbeten. Wie verlautet, wird der Haushaltsausschuß gleich in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien am 29. April die Frage der Staatsbetriebe behandeln.

Beseitigung der Gefindedienstbücher.

Der preussische Minister des Innern hat an die unterstellten Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem er die Anschaffung einiger Polizeiverordnungen, daß die bisherigen Vorschriften über Gefindedienstbücher noch in Wirklichkeit seien, entgegentritt. In dem Erlaß ist folgendes ausgeführt:

Durch die mit Gesetzeskraft erlassene Verkündung des Rates der Volksbeauftragten vom 22. November 1918 sind die Gefindedienstordnungen außer Kraft gesetzt worden. Dadurch sind die Vorschriften über Gefindedienstbücher aufgehoben, und zwar nicht nur diejenigen, welche sich in den Gefindedienstordnungen selbst befinden, sondern auch die in ergänzenden Gesetzen oder Verordnungen enthaltenen. Vorschriften, da auch letztere zu dem beseitigten Gefindedienstrecht gehören. Erlassene Polizeiverordnungen über Gefindedienstbücher haben ebenfalls ihre Geltung verloren, und der Erlaß neuer Polizeiverordnungen ist wegen des rechtsgerichtlichen Eingriffs in das Gefindedienstrecht nicht zulässig.

Die Erweiterung der Sonntagsruhe, die nach der Reichsregierung vom 1. April ab eingeführt worden ist, hat auf dem platten Lande keinen Erfolg gefunden. Durch diese Erweiterung stehen viele Geschäfte in kleinen Städten und in Kirchdörfern, welche die den öffentlichen Gottesdienst besuchende Landbevölkerung aus der Nachbarschaft angewiesen sind, wo deren Einkünfte am Sonntag meist höher ist, während der ganzen übrigen Woche, vor schwerem Schicksal. Die ländliche Bevölkerung hat ein lebhaftes Interesse daran, ihren Wochenbedarf anlässlich des sonntäglichen Kirchgangs einkaufen zu können, um nicht für den Kauf eines Arbeitsstages opfern zu müssen. Es sind Schritte unternommen worden, um die Reichsregierung zu veranlassen, für das Land die neue Sonntagsruhe-Erweiterung dahin abzuändern, daß diese Geschäfte eine Stunde vor und nach dem Gottesdienst offen halten dürfen.

Zu dem Beschluß des Reichstages der Eisenbahnarbeiter Deutschlands, den Eisenbahnverkehr am 1. Mai vollständig einzustellen, ist eine Erklärung des Reichs Eisenbahnministers zu erwarten. Auch am 1. Mai werden der Personenzugverkehr und der erforderliche Güterverkehr aufrechterhalten bleiben. Bemerkenswert ist übrigens, daß die Eisenbahnarbeiter selbst den größten Widerstand bei den Eisenbahnarbeiten finden, und daß die Räte nur einen geringen Teil der Arbeiter hinter sich haben.

Neuerdings wird halbamtlich bestätigt, daß eine unmittelbare Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin nicht in Betracht komme. Der Termin werde sich überhaupt noch weiter in den Sommer hineinziehen, als angenommen worden sei. Es werde also noch eine ganze Weile mit dem Regierungsverhandlungsbetrieb im Umherziehen und mit der Handelsbewegung der Exzellenzen zwischen Berlin und Weimar zu rechnen sein. Das heißt, Exzellenz soll nun künftig nicht mehr sagen. Nach einer neuerlichen halbamtlichen Auslassung ist dieser Titel endgültig abgeschafft. Es wird versichert, er sei seit dem 9. November nicht mehr verliehen worden und werde auch künftig nicht mehr verliehen werden. Bei der Anrede in den Schreiben des Reichspräsidenten an den Ministerpräsidenten, der als sehr verehrte Exzellenz begrüßt ist, handelt es sich nur um die Beachtung eines bereits vorhandenen vorrevolutionären Bestandes.

Schweiz.

Die Schweizer Regierung hat längs der ganzen Bodenseegrenze gegen Bayern Absperrengsmaßnahmen getroffen, um im Falle eines Ausbruchs der Münchener Regierung ein Eintreten der bayerischen Truppen in die Schweiz zu verhindern. In den letzten Tagen wurden mehr als 20 bayerische Kommanden bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, aufgehalten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Wettwechsel.

Mittelheim, 28. April. Das in Mittelheim, Hauptstraße Nr. 6a gelegene, der Firma Weber & Schmidt, Hausbesitzer in Wiesbaden, gehörige Wohnhaus ging zum Preise von 27 000 in den Besitz des Weichenstellers Eisenach von Winkel über.

Erbach, Rheingau, 27. April. Bei der diese Woche stattgehabten Zwangsversteigerung der früheren Gastwirtschaft von Valentin Stumpf blieb ein Bäckermeister aus Weichenheim mit 23 600 M. Höchstbietender. Derselbe gedenkt bald eine Bäckerei zu errichten.

Ausweise — Einhaltung des Dienstweges.

X Aus dem Rheingau, 28. April. Einwohner der verschiedenen Kreise im Rheingebiet sprechen gelegentlich ihrer Anwesenheit in Mainz oft beim Hauptamt der Armee vor, um sich einen Reiseausweis zu erwirken. Es wird der Bevölkerung in Erinnerung gebracht, daß alle Anträge auf Reiseausweise ohne Ausnahme den Kreisverwaltungen zur Prüfung vorzulegen sind. Falls begründet, wird dann von seiner Seite aus die Weiterleitung an die Armee veranlaßt werden. Einzig und allein die Personen, welche ganz dringende Gründe haben, können persönlich beim Hauptamt der Armee vorstellig werden. Auch in diesen Fällen müssen die betreffenden Personen immer ein Schreiben des Kreisverwalters vorlegen, in welchem ihnen gestattet wird, sich persönlich beim Hauptamt der Armee vorzustellen.

Aus der Gefangenschaft zurück.

+ Frei-Weinheim, 27. April. Nach achtjähriger Abwesenheit von zu Hause ist der Seematrose Franz Verlenbach, Sohn des Balthasar Verlenbach von hier zurückgekehrt. Das Schiff, auf dem er sich befand, war bei Ausbruch auf hoher See von einem englischen Schiffe weggenommen worden. Die ganze Besatzung, 29 Mann, wurde gefangen genommen. Seitdem war Verlenbach interniert.

Bessere Ernährung in Wiesbaden.

* Wiesbaden, 28. April. Wie die „W. Zig.“ erzählt, wird der Stadt Wiesbaden in der nächsten Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach eine neue Aufbesserung in der Ernährung zuteil werden. Es liegt ein Angebot von Seiten der belgischen Regierung vor, das verschiedene sehr erwünschte Lebensmittel für den Verkauf an die Bevölkerung zur Verfügung stellt, wenn auch mit dem vorläufigen Hindernis teurer Preise. Bei diesem jederzeit greifbaren Angebot handelt es sich um Waren, die hier ebenso selten wie für das Gleichgewicht der körperlichen Kräfte unentbehrlich sind: Hülsenfrüchte, Syrup, gute Marmelade und Haferflocken.

Die Zahl der Arbeitslosen.

welche von der Stadtverwaltung in Wiesbaden Unterstützung erhalten, nimmt langsam, aber ständig ab. Donnerstag vormittag belief sich die Zahl der männlichen Arbeitslosen auf 2659, die der weiblichen auf 308. — Nicht weniger als 42 Gehilfen und Assistenten von der Stadtverwaltung unterwarfen sich Donnerstag auf dem Rathaus der Assistentenbew. Sekretär-Prüfung.

Das französische Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Land nahm den Landwirt H. S. in Erbenheim, der ohne Personalausweis ins Feld gefahren war, um zu ackern, in eine Geldstrafe von 10 Mark. — Einen russischen Säbel, mit dem er im Felde eine Verwundung erhalten, hatte der H. S. in Wiesbach zur Erinnerung und als Dekoration an die Wand seines Zimmers gehängt. Er wurde, weil auch dieser Säbel abgeholt werden mußte, in eine Gefängnisstrafe von vier Tagen genommen. — Mit einem falschen Paß hielt die Kontrolle in Höchst den T. S. aus Wiesbach an. Urteil: 4 Tage Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. — Außerdem verhängte das Gericht gegen 13 Einwohner aus Breidenheim, die zu dem vorgeschriebenen Appell nicht angetreten, sowie gegen 2 Einwohner von Nauorb, gegen drei aus Wiesbach und gegen drei aus Erbenheim wegen Passvergehen Geldstrafen in Höhe von 10 bis 30 Mark.

Die Bautätigkeit lebt wieder auf.

Die Ziegeleien und Backsteinfabriken nehmen immer mehr jetzt ihre Betriebe wieder auf. In den Kreisen Worms und Oppenheim wird nach Beendigung der Vorarbeiten alsbald mit dem Brand begonnen werden. Auch die Ziegeleibetriebe in Gimbheim haben den Betrieb ihrer rechtsrheinischen, auf der Hammerau bei Groß-Rohrheim gelegenen Fabriken eröffnet. In der Gegend um Mainz haben die Betriebe außerordentlich durch den Kohlenmangel zu leiden.

Amerikanischer Speck.

* Frankfurt a. M., 28. April. Der amerikanische Speck kann erst in etwa 10—14 Tagen zur Verteilung kommen, da jede Speckseite aufs gründlichste auf Trichinen untersucht werden muß. In einem Speckstück wurden bereits Trichinen in größeren Mengen gefunden.

Zur Warnung.

S Heidesheim, 24. April. Von der hiesigen Feldgendarmarie verhaftet und dem Kriegsgericht der 4. Kavalleriedivision vorgeführt, wurde ein hiesiger Arbeiter, weil bei ihm auf eine anonyme Anzeige hin gelegentlich einer Hausdurchsuchung Waffen vorgefunden wurden, die beim großen Rückzug der deutschen Armeen über den Rhein von bayerischen Soldaten zurückgelassen wurden.

Einbruch und Diebstahl.

X Stabedden, 27. April. In der Wohnung des Gastwirts Diefier an der Ehrenstraße hier wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Familie war den Tag hindurch im Weinberg beschäftigt. Als sie abends zurückkehrte, stellte man fest, daß 1300 M. in bar, eine goldene Herrenuhr, drei Damenuhren, Schmuckgegenstände, Zigarren usw. geraubt worden waren. Der Tat dringend verdächtig sind zwei jugendliche Strolche, die sich in der Nähe der Wohnung herumgetrieben hatten und mit der Eisenbahn in der Richtung nach Jangelheim davongefahren sind.

Einigung der Kriegsbeschädigten?

* Kassel, 28. April. Der Verband wirtschaftlicher Vereinigung Kriegsbeschädigter, Eißel, und die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter, Berlin, haben sich zu einem großen Verbände zusammengeschlossen, der unter Wahrung voller konfessioneller und politischer Neutralität die Interessen der Kriegsbeschädigten in wirtschaftlicher Beziehung vertreten will. Die Reorganisation nennt sich Verband wirtschaftlicher Vereinigung Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich.

Große Malzschleibungen.

< Kallerslautern, 27. April. Der Malzfabrikant Wilhelm Gelbert stand vor der Strafkammer unter der Anklage, Malzschleibungen begangen zu haben. Er hatte im Juni 1916 einen Waggon Malz (100 Doppelzentner) der aus Gerste hergestellt war und der ihm von der Bergbrauerei zum Vermalzen überwiesen war, an die Vereinsbrauerei in Medlenburg zu 23 000 M. verkauft

und abgeliefert, im Juli 1916 15 680 Kg. Malz der gleichen Brauerei für 28 656 M. an die Bergischbrauerei Elberfeld verkauft, im Juni 1916 von der Bergischbrauerei Bärnberg 10 000 Kg. Malz zu 23 000 M. abgesetzt an die Schloßbrauerei Brühl bei Köln. Dann erwarb er im Juli 1917 von Bärnberg 10 000 Kg. Malz zu 21 000 M. und verkaufte sie im Oktober 1916 an das Brauereigeschäft Weinmann und Pabst in Saarbrücken zu 22 000 M. und lieferte dieses Malz an eine Brauerei in Bottrop i. W., im Oktober 1916 kaufte er wiederum von Bärnberg 2 Waggon Malz mit je 10 000 Kg. für zusammen 23 000 M. und setzte sie an die gleiche Saarbrücker Firma ab für 44 000 M., um es an eine Brauerei in Essen und Hamm zu liefern. Er wurde wegen verbotenen Malzhandels zu insgesamt 5000 M. oder 500 Tagen Gefängnis verurteilt.

Jugend von heute!

Im demnächst erscheinenden Märchlein des „Deutschen Volkstums“, dessen Inhalt uns bereits zur Verfügung steht, lesen wir: In einer Bauernkneipe in den Marschlanden Hamburgs. Die dörfliche Jugend, die sich mannbär werden läßt, ist um den Tisch verjammelt. Ein Siebzehnjähriger „Schneißt“ ein bis zwei „Runden“ „Grog“. Macht 210 M. Der Vengel legt sie, als wenn es 20 Pf. wären, dem Wirt auf die Tonnbank. Sein Kamerad, gleichfalls Sprößling eines Gemühebauern, benutzte einen Zehnmarkschein als Fidschibus, um sich seine Zigarre anzuzünden. Die Dorfmußkanten, welche diesen hoffnungsvollen Jünglingen Weihnachtsen zum Tanz aufspielten, erhielten für ihre sechsstündige Tätigkeit Mann für Mann 150 M. Das sind erlebte Tatsachen.

Zur Herstellung von Bier.

dürfen jetzt auch Futterrüben verwendet werden, wenigstens in Gestalt von Farbmälz. Der Reichsminister der Finanzen hat sich auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Biersteuer damit einverstanden erklärt, daß zur Herstellung von leichtem Bier das Farbmittel „Colorator“ zugelassen wird. Das Mittel darf bis zum Höchststammwurzgehalt von 3,5 v. H. zugesetzt werden. Es wird von dem „Colorator-Syndikat“ in Mannheim als Ersatz für Farbmälz hergestellt. Bedingung ist dabei, daß die Anordnungen über die Befreiung der Brauereien eingehalten werden, die vom Reichsfinanzamt gegebenenfalls getroffen werden. „Colorator“ stellt ein dunkelbraunes feines Pulver dar; es wird nur aus getrockneten Futterrüben bereitet. Nach wissenschaftlichem Gutachten soll es nach seinen Eigenschaften dem Farbstoff nahekommen.

Heu und Stroh der Ernte 1918.

Im Reichsfinanzministerium haben eingehende Beratungen darüber stattgefunden, ob die staatliche Raufutterbewirtschaftung einschließlich der Höchstpreise und Vertriebsbeschränkungen etwa schon im gegenwärtigen Augenblicke aufgegeben werden könne. Da verschiedene Bundesstaaten noch mit erheblichen Raufuttermengen rückständig sind und die Gefahr besteht, daß bei vorzeitiger Aufhebung der Verordnungen die Versorgung der Pferde mit Heu und Stroh in den gemeinwirtschaftlich wichtigen Betrieben in Frage gestellt wird, hat sich der Reichsfinanzminister dahin entschieden, für das Heu und Stroh der Ernte 1918 noch die bestehenden Beschränkungen aufrecht zu erhalten; dagegen ist für die Raufutterernte 1919 völlige freier Verkehr in Aussicht genommen.

Verantwortlich: Adam Eilene, Destr.



Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied heute früh 5 1/2 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 54. Lebensjahre, meine liebe Gattin, unsere gute treubeforgte Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Kunz,
geb. Sadoni.

Um stilles Beileid und ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Thomas Kunz.

Destr., den 29. April 1919.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr statt. Das feierliche Totenamt Samstag morgen 6 1/2 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Winkel.

Sonntag, den 4. Mai,

nachmittags von 4 Uhr ab,

findet im Saalbau Rosée

Feuerwehr-Ball

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Kommando.

Schreibgehilfe gesucht.

Die Bürgermeisterei Niedrich i. Rhg. sucht auf ihr Büro zum 1. August ds. Js. einen selbstständigen, durchaus tüchtigen Schreibgehilfen, gewandt auch im Verkehr mit dem Publikum. Bevorzugt wird ein Mann geheimeren Alters, der möglichst schon im Verwaltungsfache tätig war. Anstellung nach Probezeit.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen wolle man an den Beigeordneten **Schreiber** in Niedrich richten.

Der Plan

über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie an der Kronengasse und Hintergasse in Sattenheim i. Rhg. liegt bei dem Postamt in Sattenheim i. Rhg. von heute ab 4 Wochen aus.

Öffentlicher freim. Verkauf.

Gasthaus „Zum weißen Roß“ in Weisenheim a. Rh., Landstr. wird am:

Dienstag, den 6. Mai 1919, nachm. 3 1/2 Uhr, im Saalbau Johann Bach in Weisenheim, Weinstr., weggutshalber zum Verkauf ausgetreten.

Bedingungen werden am Verkaufstage bekanntgegeben.
Johann Schenk.

Danksagung.

Für die allseitige Anteilnahme an dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Thomas Steinheimer,
Veteran von 1870/71,

sagen wir hiermit allen, ganz besonders dem hiesigen Kriegerverein, der Militärkameradschaft, den Wasserbaubeamten sowie auch für die Kranz- und Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Oestrich, den 26. April 1919.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Braun,
geb. Simmer,

heute abend um 9 Uhr, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Elftville, Remagen, Nassau, den 26. April 1919.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Heinrich Braun.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr, das Seelenamt am Mittwoch morgen um 6 1/2 Uhr statt.

Ich liefere an Selbstverbraucher:
Thomasmehl, schwefels. Ammoniak, Calcinit und Rainit
waggon- und zentnerweise.
Offerten an: **Chemische Industrie, Neuwied.**

Billiger Möbel-Verkauf.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage nachstehend aufgeführte, tadellos erhaltene Möbel besonders preiswert abzugeben:

1 Schlafzimmer Ia. nussb. poliert, bestsch. aus 2 Betten mit Patentrahmen, Schrank, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, Nachtschränken mit Marmor
Büschelsofa mit 2 Sesseln 350, Büschelsofa 180, Biedermeiersofa 300, Schlafsofa 450, 1- und 2tör. Kleiderchränke 75-180, Spiegelständer 330, Bücherständer 230, Kollpult mahag. eingelegt 350, Schreibtisch 120 und 450, runde und ovale Tische, Paneelebretter, Trumeaupiegel, einzelne Betten, Bilder, Uhren, Armlehnstühle, Brüsseler- u. Kokosteppe, Portieren, Stores, Tischdecken u.

H. Wimmers, Wiesbaden,
Helenenstrasse 31 (an der Wellritzstrasse).

Die Weinausfuhr nach dem unbesetzten Deutschland auf dem Wasserweg übernimmt

G.L. Kayser in Mainz

mit Niederlassungen in
Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Würzburg, Regensburg.
Vertreter an den unbesetzten rechtsrheinischen Umschlagshäfen.

Eigener Mainverkehr

in Verbindung mit der alle Rheinstationen anlaufenden
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Statt Karten.

Wilhelmine Klein

Hart Rau

Verlobte

Oestrich

Sattenheim

27. April 1919.



Patent-Besen

gef. geich.
auswechselbar!
Stück Mk. 4.50

In vielen industriellen Betrieben, Hospitälern und bei Behörden eingeführt, empfiehlt

Heinrich Müller in Sattenheim.

Frühjahrs-Neuheiten

für Deutsche Herren-Kleidung

Anzug-, Paletots- und Hosen-Stoffe aus Kammgarn, Cheviot und Foulé, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.— bis 125.—.

für Kommunikanten-Anzüge

Mk. 95.—, 125.—, 175.— in grosser Auswahl.

für Damen-Jacken-Kleider

schöne moderne Farben, gute Qualitäten, aus Cheviot, Streichgarn und Foulé, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.—.

für Landwirte und Arbeiter

besonders starke Qualitäten aus Ia. Doppel-Zwirn und Buckskin, das Meter 26.—, 30.—, 40.—.

Ernst Neuser

Fernruf 274 **WIESBADEN** Kirchgasse 42
Herren- und Knaben-Kleidung Grosses Tuch- u. Buckskinlager
FEINE MASS-SCHNEIDEREI

Oele u. Fette!

Ia. Wagen- und Lederfett.
Echtes Fußbodenöl.
Maschinenöle. Centrifugendöl.
Patentachsendöl.

Schuhoreme

tiefschwarzer Hochglanz.

Ia. Fettstimmfette.

Phl. Peusch, Wiesbaden,

Dogheimerstrasse 75.

Ständiges Lager in Sattenheim

bei

Franz Jäger, Domänenhaus

Größere Partie

Kellersteine

zu verkaufen

Johann Schenk,

Weisenheim, Rhg.

Gut erhaltener fast neuer

Landauer

evtl. auch

Halbverdeck

zu verkaufen.

Näheres in d. Exped. d. St. Blt.

2 tüchtige

Schneiderinnen

gegen guten Lohn sofort

gesucht.

Alois Ruffler,

Herren- u. Damen-Mas-

Schneiderei,

Elftville a. Rh.



Kaum. Privatschule H. Leicher

Gegründet 1898

Wiesbaden

Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.

Tag- und Abendkurse

Am 15. April und 1. Mai

Beginn neuer Halbjahrskurse

und Einzelkurse.

Referenzen gerne zu Diensten



Bei großem Schmutz,
Dem Leder Schutz,
Der Nässe Trutz
Bietet der Putz

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz

Felle

aller Art wie Kanin, Hasen,
Füchse, Rehe, Raben, Fiegen,
Schafe, Hunde und dergleichen
werden

gegerbt.

Schröf, Wiesbaden,

Admerberg 6, Hinterhaus.

Ausnahme

für Elftville und Umgebung

Frau Hecht, Bötin, Elftville,

Tonnusstrasse 5.

Nach auswärts Postversand.

Schneider ! ! ! !

Schneiderinnen !

decken ihren Bedarf

am besten und vorteil-

haftesten bei

Carl Bauer

Spezialgeschäft für die

gesamte Herren- und

Damenschneiderei

Wiesbaden

Bleichstrasse 20.

Tüchtiger
Schreinergerelle
für sofortigen Eintritt gesucht
bei
Karl Klein,
Oestrich, Landstrasse 4

Kellerküfer

von Weinhandlung im Rheingau
gesucht. Offerten an die Exped.
d. Zeitung.

Einige junge

Küfer

für dauernd von Rheingau
Weingroßhandlung sofort ge-
sucht. Näheres durch die Ex-
pedition d. Stg.

Ein zuverlässiges älteres

Mädchen

ev. Kriegervittwe, in allen
Hausarbeiten und im Kochen
erfahren, zu altem Ehepaar
zum 15. Mai gesucht.

Bürgermeister a. D. **Derstrog,**
Winkel, Rheingau.

Ein besseres, in Küche und

Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

halbtags gesucht. Zahle guten
Lohn. Vorzustellen bei

Frau Heinrich Herziger,

Schierstein, Viebricherstr. 22.

Für ein williges junges

Mädchen

von 15 Jahren wird Stelle
gesucht bei einem älteren Ehe-
paar oder zu jungem Ehepaar
mit einem Kinde. Auf hohen
Lohn wird nicht gesehen, nur
auf gute Behandlung.

Näh. in der Exped. d. Stg.

Köchin oder Stütze

sowie

Zimmermädchen

im Nähen und aller Haus-
arbeit erfahren für einen
Haushalt von 2 Personen zum
15. Mai oder früher nach
Wiesbaden gesucht. Näheres
Auskunft bei

Frau Eichenhut, Oestrich,

Burgstrasse 5.

Achtung!

Zigarren u. Tabak etc.

Billigste Bezugsquelle für

Wiederverkäufer!

Fabriklager:

Arthur Voigt, Mainz 6

Flachsmarktstr. 28.

Versand nach auswärtig

gegen Nachnahme.

Piano

od. Flügel

zu kaufen gesucht.

Ludwig Flich, Elftville,

Marktstrasse 2.

Eckendorfer Runkelrüben

ewig. Klee u. Gartenlinsen

frisch eingetroffen bei

J. Scherer, Oestrich.

Impregnierte u. transpirierte

Weinbergspfähle,

runde und gefäste

Stückel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mk. lang

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mk. lang

empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Oestrich i. Rhg.

— Telephon 70. —